

„GRÜNER GOCKEL“ 2021

UMWELTERKLÄRUNG

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Eisingen-Kist-Waldbrunn

Philippuskirche
Eisingen-Kist-
Waldbrunn





Vorwort

Von Beginn an war die Bewahrung der Schöpfung für unsere Philippus-Kirchengemeinde ein Thema. Beim Bau der Philippuskirche wurde eine der ersten Photovoltaik-Anlagen installiert. Der Ertrag wurde einer diakonischen Einrichtung gespendet, denn das Gute, das wir geschenkt bekommen, sollte zurückfließen in die Bewahrung der Schöpfung und dazu gehört für uns auch der Dienst am Nächsten. Inzwischen finanzieren wir von dem Ertrag die Gartenarbeiten um die Philippuskirche und geben so das, was wir bekommen, zurück an die Schöpfung.



Pfarrerin Kirsten Müller-Oldenburg

Als christliche Gemeinde sehen wir uns in der Verantwortung der Schöpfung gegenüber, aber wir sehen auch unseren Auftrag, den Menschen dieses zu vermitteln und zu einer Umwelterziehung beizutragen.

Wir wollen selbst als Gemeinschaft mit unserem Gebäude und in unserem Einkaufsverhalten ein Beispiel geben, wie man umweltfreundlich und ressourcenschonend, nachhaltig und bewusst wunderbar leben kann. Und wir wollen die Kinder im Kinderhaus an eine ausgewogene, vitalstoffreiche und vollwertige Ernährung heranführen. Wir gestalten Empfänge gerne mit liebevoll selbst hergestellten, gesunden, biologisch angebauten und regionalen Lebensmitteln. Wir beschäftigen uns gerne in unseren Gruppen immer wieder auf verschiedene Arten mit den biblischen Wurzeln unserer Umweltethik, mit praktischen Themen wie Plastikfreiem Leben und mit spirituellen Zugängen zu einer ganzheitlichen Lebensführung.

Der Grüne Gockel ist für unsere Kirchengemeinde die logische Weiterführung unseres bisherigen Weges. Der Prozess bereichert und beflügelt unsere ganze Gemeinde, macht uns Freude und stärkt unsere innere Identitätsbildung.

Ich freue mich an unserem Umweltteam und bedanke mich herzlich bei allen Aktiven, die diesen Prozess mit so viel Herzblut, Einsatzfreude und unglaublicher Energie durchgeführt haben, besonders bei Heinrich Kilian, der den Anstoß gab und die Federführung übernommen hat!

Kirsten Müller-Oldenburg, Pfarrerin

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Grußworte | 5 |
| Die Philippusgemeinde | 8 |
| Die Philippuskirche | 9 |
| Der Grüne Gockel – eine Erklärung | 10 |
| Der Auftakt | 11 |
| Die Schöpfungsleitlinien | 12 |
| Das Umweltmanagement | 14 |
| Die Bestandsaufnahme | 15 |
| Die Auswertung | 17 |
| Das Umweltprogramm | 18 |
| Das Umweltteam | 22 |
| Ideen für die Zukunft | 23 |
| Impressum | 23 |
| Das Zertifikat | 24 |

Grußwort

Der ersten Gemeinde im Würzburger Dekanat, die die Zertifizierung mit dem Grünen Gockel bekommt, gratuliere ich besonders gerne. Es stecken viel Arbeit und viele Ideen in diesem Projekt. Haupt- und Ehrenamtliche haben über ihren Auftrag für die Schöpfung nachgedacht und nachhaltig gehandelt.

Wie Gott nach dem biblischen Zeugnis die Welt für den Menschen geschaffen hat, so hat er auch den Menschen für die Welt geschaffen. So soll er seine Fähigkeiten nutzen, um sie zu bebauen und zu bewahren.

Der „Gockel“ klingt ein bisschen despektierlich. Aber der Gockel ist ein Warner, der zur Umkehr ruft. In der Bibel war es ein Hahn, der krächte, als Petrus seinen Herrn verraten hatte. Der Grüne Gockel ruft den Menschen dazu auf, sich seiner Aufgabe für die Schöpfung bewusst zu sein. So ist er nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch eine Verpflichtung für die Gemeinde in Eisingen. Aber er mahnt auch die anderen Gemeinden im Dekanat, achtsam mit der Umwelt und den Mitmenschen in ihr umzugehen.

Der Gemeinde wünsche ich auf ihrem Weg weiterhin Gottes reichen Segen.

Dr. Wenrich Slenczka, Dekan



***Dr. Wenrich Slenczka, Dekan,
Evangelisch-Lutherisches
Dekanat Würzburg***



***Die Philippuskirche in Eisingen als Vorbild: Erste Gemeinde im Würzburger
Dekanat, die mit dem „Grünen Gockel“ zertifiziert ist***

Grußwort



***Ursula Engert,
1. Bürgermeisterin,
Eisingen***



***Volker Faulhaber,
1. Bürgermeister,
Kist***



***Markus Haberstumpf,
1. Bürgermeister,
Waldbrunn***

Wir freuen uns, dass sich unsere Evangelische Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn als erste im Dekanat Würzburg am Öko-Audit „Grüner Gockel“ beteiligt. Mit diesem Konzept der evangelischen Kirche in Deutschland wird aktives Umweltmanagement betrieben. Durch den ganzheitlichen Ansatz werden sämtliche Potentiale zum Schutz der Umwelt im Bereich der kirchlichen Einrichtungen ermittelt und konkrete Maßnahmen daraus abgeleitet.

Über Klimawandel, Artensterben, Plastikmüll und Umweltbelastungen wird viel geredet. Beim „Grünen Gockel“ wird gehandelt und dabei werden messbare Erfolge erzielt. Mit dem christlichen Auftrag „die Schöpfung bewahren“ ist diese kirchliche Initiative deshalb ein wichtiges Signal.

Ein ressourcenschonendes nachhaltiges Wirtschaften haben sich auch die Kommunen der Ökomodellregion Waldsassengau im westlichen Landkreis Würzburg zum Ziel gesetzt. Die Gemeinden Eisingen, Kist und Waldbrunn sind Mitglied der Allianz und unterstützen alle Maßnahmen zum Schutz unserer Umwelt. Wir brauchen viele solcher „Leuchtturm-Projekte“, um ein Umdenken zu bewirken.

Jeder von uns kann etwas tun und jeder von uns ist aufgefordert, sein Konsumverhalten zu überdenken. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass unsere Kirchengemeinde sich dieses Auftrages angenommen hat und damit auch andere Menschen zu einem nachhaltigen und umweltbewussten Handeln anregt.

Deshalb sagen wir herzlichen Dank allen Verantwortlichen und Mitstreitern der evangelischen Kirchengemeinde für ihren Einsatz zur vorbildlichen Auszeichnung „Grüner Gockel“.

Ursula Engert, 1. Bürgermeisterin Eisingen

Volker Faulhaber, 1. Bürgermeister Kist

Markus Haberstumpf, 1. Bürgermeister Waldbrunn

Grußwort

„Jede Revolution beginnt mit einem Auflauf“ – dieser Spruch war neulich auf einem Werbeplakat für ein beliebtes Fertiggericht zu lesen. Natürlich ein scherzhaft gemeintes Wortspiel, doch mit einem wahren Kern: Unsere Ernährung hat das Potential zur Revolution!



***Jochen Diener, Projektmanager
Ökomodellregion
Waldsassengau***

Wir haben uns mittlerweile daran gewöhnt, jederzeit ausgesprochen günstige Lebensmittel aus allen Ländern der Erde in unseren Discountern kaufen zu können. Mit immer neuen Schnäppchenpreisen werden wir dazu angehalten, möglichst wenig Geld für „unser täglich‘ Brot“ auszugeben. So verlockend wirken diese Spar-Angebote auf uns, dass wir gerne wegsehen und wenig darüber wissen möchten, wer am Ende die Zeche zahlen muss. Überfischte und verschmutzte Ozeane, verbrannter Regenwald, degenerierte Ackerböden, die Kinderarbeiter in den Kakaoplantagen oder die Muttersau in ihrem Kastenstand?

Die Horrormeldungen von der Schattenseite unseres Konsums erreichen uns tagtäglich seit vielen Jahren unerbittlich über Tagespresse, TV und Internet. Wie viel liegt uns – nicht zuletzt als Christen – an der Bewahrung der Schöpfung, an der Lebensqualität unserer Mitmenschen, am sogenannten Tierwohl? Wir alle treffen mit jedem Einkauf, bei jeder Mahlzeit eine Entscheidung darüber, in welcher Welt wir leben wollen!

Manchmal braucht es mutige Menschen und Institutionen, die voran gehen und neue Wege aufzeigen. Die Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn hat sich auf den Weg gemacht, Dinge zu hinterfragen und zu verändern. Der „Grüne Gockel“ kräht inzwischen stolz auf ihrem Kirchturm und beweist, dass es auch anders gehen kann: Sich für fair produzierte Lebensmittel entscheiden, bio-regionale Erzeuger unterstützen, energie- und klimabewusst wirtschaften, mehr Sein-Dürfen und weniger Haben-Müssen und vor allem mit Lust und Freude diese zutiefst christlichen Werte vorleben und viele andere Menschen auf diesem Weg mitnehmen – denn jede Revolution beginnt mit einem Auflauf!

In diesem Sinne freue ich mich über das erste muntere Krähen eines Grünen Gockels in unserem Landkreis und hoffe, dass noch viele weitere Kirchengemeinden diesem Ruf folgen werden!

Jochen Diener, Projektmanager Öko-Modellregion Waldsassengau

Die Philippusgemeinde

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn wurde 1992 gegründet, nachdem der Anteil der Evangelischen in den drei Ortschaften durch den Zuzug in das Umland von Würzburg zuvor immer weiter gestiegen war. Zu Beginn hatte die Gemeinde etwa 1000 Mitglieder, aber noch keine eigenen Räume: Für die Gottesdienste ging sie jeden Sonntag auf Wanderschaft und war in vier katholischen Kirchen zu Gast, bis dann am 4. Oktober 1998 die Philippuskirche eingeweiht wurde.

Heute gehören der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eisingen-Kist-Waldbrunn rund 1450 Gemeindeglieder an. Sie ist eine sehr offene, lebendige und aktive Gemeinde. Die Offenheit zeigt sich in einer ausgeprägten Willkommenskultur für neue Gemeindeglieder, in vielen ökumenischen Veranstaltungen und in regelmäßigen kulturellen Angeboten wie Konzerten oder Ausstellungen. Diese gelebte Offenheit spiegelt sich auch in der Architektur des Kirchenraums mit seinen großen Fensterflächen wider.

Die Lebendigkeit und außergewöhnliche Aktivität erkennt man auch an der großen Vielzahl ganz unterschiedlicher Gruppen, Kreise und Teams mit insgesamt weit über 150 Ehrenamtlichen, die im Jahr 2020 zur Zeit der Corona-Einschränkungen zum Beispiel Online-Gottesdienste und Freiluft-Aktivitäten für Familien als neue Formate ermöglichten, um auch in dieser Zeit „in Verbindung zu bleiben“.

Bei aller Offenheit und aller Vielfalt stellen die christlichen Werte und ihre Umsetzung in der Gemeinde und im Alltag immer die verbindende Grundlage dar.



Offenheit, Lebendigkeit und Aktivität: Das zeichnet die Philippusgemeinde mit ihrer breiten Vielfalt an Gruppen, Kreisen und Teams aus.

Die Philippuskirche

Die Philippuskirche in Eisingen wurde von Architekt Gerhard Grellmann aus Würzburg entworfen. Der Kirchenraum umfasst zusammen mit dem Flur rund 140 Quadratmeter. Ein Erweiterungsraum, ein Gruppenraum, Küche, Sakristei und ein behindertengerechtes WC befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Im Untergeschoss sind der Jugendraum mit 40 Quadratmetern sowie ein Büro, WC-Anlagen, die Heizung und ein Technikraum untergebracht. Außerdem wurde im Außenbereich der Glockenturm mit drei Glocken errichtet.

Durch den ersten Pfarrer Peter Fuchs wurde ein Bauausschuss gegründet, der den Bau von der Suche nach dem Architekten über die Auswahl von Materialien bis zur künstlerischen Gestaltung begleitet hat. Das besondere Augenmerk bei der Planung und beim Bau wurde auf ökologische und wirtschaftliche Aspekte gelegt. Mit Unterstützung eines Energieberaters wurden Dämmstärken und Material festgelegt. So wurde der Wärmeschutz um etwa 30 Prozent besser ausgeführt als in der Wärmeschutzverordnung von 1995 gefordert. Vor allem bei den Außenwänden, den Fenstern und zum Erdboden hin wurde die Dämmung verbessert. Zur Beheizung wurde ein Gas-Brennwertkessel mit aufwändiger Regelung gewählt. Ebenso bedacht war die Ausführung der Beleuchtung mit energiesparendem Niedervolt-Halogen-System.

Zudem ergab sich im Jahr 1998 die Möglichkeit, eine Photovoltaikanlage kostengünstig zu installieren. Diese hat seither bis Ende 2020 einen Ertrag von über 50.000 kWh erwirtschaftet. Der Einspeisevertrag ist jedoch mit Beginn des Jahres 2021 ausgelaufen, so dass die von der Anlage weiterhin gelieferte Energie nunmehr sehr niedrig vergütet wird. Derzeit laufen Planungen, die bisherige Anlage mit Modulen auf den Dachflächen deutlich zu erweitern und die erzeugte Energie zusammen mit einem Speichersystem für den Eigenbedarf zu nutzen.



Die Photovoltaikanlage an der Süd-Fassade der Philippuskirche lieferte seit 1998 einen Ertrag von über 50.000 kWh.

Der Grüne Gockel – eine Erklärung

Der „Grüne Gockel“ ist ein Umweltmanagementsystem in Kirchengemeinden. Entwickelt wurde er bereits 1999 in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, basierend auf der EMAS-Zertifizierung, einem Angebot der EU an Industrie, Handel und Handwerk. Die Zertifizierung mit dem „Grünen Gockel“ bestätigt Kirchengemeinden, dass sie systematisch, nachvollziehbar und kontinuierlich durch ihr Handeln zu einer Entlastung der Umwelt beitragen und dieses Handeln öffentlich machen.



Grüner Gockel: Ganzheitliches Umweltmanagement-System in Kirchengemeinden.

Zeichnung: Björn Hauschild

In der ELKB ist der „Grüne Gockel“ seit 2009 durch eine Empfehlung der Landessynode heimisch geworden. Inzwischen gibt es 200 Gemeinden in Bayern mit dem „Grünen Gockel“. Dieses kirchliche Umweltmanagementsystem stellt praktikable Materialien und Methoden speziell für Kirchengemeinden zur Verfügung, mit deren Hilfe diese ihre Umweltbilanz stetig verbessern können. In der Philippus-Gemeinde hat sich ein Umweltteam gefunden, das kontinuierlich über mehr als zwei Jahre ein Umweltmanagementsystem für ihre Gemeinde erarbeitet hat, das in den kommenden vier Jahren in allen Feldern des gemeindlichen Lebens durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden soll. Darin ist festgelegt, wer was wann mit wem und wie an Aktivitäten in der Gemeinde entfaltet, und dokumentiert, wie das funktioniert hat. Ziel ist ein bewusster Umgang mit den natürlichen Ressourcen und den Lebensgrundlagen unseres Planeten, um den Klimawandel zu begrenzen und unsere Erde für uns und andere Geschöpfe lebenswert zu erhalten. Darin kommt die Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und die Anerkennung Gottes als Schöpfer zum Ausdruck.

Karl-Heinz Ursprung, Kirchlicher Umwelt-Auditor für den Grünen Gockel

Der Auftakt



Eröffnungsgottesdienst zum Grünen Gockel mit Umwelt- und Familienteam am 30. Juni 2019

Bereits in der ersten Sitzung des neu gewählten Kirchenvorstandes am 10. Dezember 2018 gab es anhand eines Flyers zur Umwelt- und Klimaarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern **Informationen** über das Kirchliche Umweltmanagement „Der Grüne Gockel“. Für das dafür vorgesehene **Umwelteam** erklärten sich spontan vier Mitglieder des Kirchenvorstandes bereit, in den folgenden Wochen kamen drei weitere Mitglieder dazu. Im Konzept ist auch eine externe Unterstützung durch einen geschulten **Umweltauditor** vorgesehen. Auf Anhieb sagte der von der Landeskirche vorgeschlagene Umweltexperte Karl-Heinz Ursprung aus Waldbüttelbrunn zu. Damit war der Weg frei für die **Anmeldung** der Kirchengemeinde zur Teilnahme an diesem Prozess.

In der ersten Sitzung des Umwelteams am 13. Mai 2019 standen Informationen aus dem von der Landeskirche zusammengestellten „Grünen Handbuch“ und die Erstellung eines **Zeitplans** für den Gesamttablauf im Vordergrund. Angeregt durch Beispiele aus anderen Kirchengemeinden wurden in den nächsten beiden jeweils monatlich stattfindenden Sitzungen des Umwelteams die **Schöpfungsleitlinien** formuliert. Nachdem die Bewahrung der Schöpfung neben Diakonie und Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit zu den zentralen kirchlichen Aufträgen gehört, stellen sie die Grundlage für die Bestrebungen zum Umwelt- und Klimaschutz dar. Bereits beim Bau der Philippuskirche wurde dieser Gedanke berücksichtigt und umgesetzt. Auf der Basis einiger theologischer und ethischer Grundsätze wurden für den aktuellen Klimaschutzprozess acht konkrete Ziele formuliert, die an bereits in der Gemeinde vorhandene Überzeugungen und Bemühungen anknüpfen und den Klimaschutzgedanken vertiefen und konkretisieren.

Für die Gemeindemitglieder war dann der vom Familiengottesdienst- und Umwelteam gestaltete **Eröffnungsgottesdienst** am 30. Juni 2019 der Start in das Projekt, unter anderem mit Informationen zum Ablauf, der Vorstellung eines Entwurfs der Schöpfungsleitlinien und der Aufforderung, eigene Ideen für das Umweltprogramm vorzuschlagen.

Die Schöpfungsleitlinien

Präambel

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ... und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und sah: Es war alles sehr gut. ... Er übertrug dem Menschen die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen.

(aus 1. Moses 1 und 2)



Die Philippuskirche in Eisingen: Ökologie und Nachhaltigkeit im Fokus

Grundsätze

Die Welt ist die Welt Gottes und nicht das Verbrauchsmaterial der Menschen. Wir Menschen sind verantwortliche Verwalter der Welt Gottes innerhalb unseres Lebensbereichs. *(nach Jörg Zink, „Schöpfungsglaube“, 2006)*

Wir setzen uns ein für Nachhaltigkeit in den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen und bemühen uns in Verbindung mit dem Streben nach Frieden und Gerechtigkeit damit um die Bewahrung der Schöpfung.

Wir hoffen, dass viele kleine Schritte möglichst vieler Menschen eine zukunftsfähige Entwicklung voranbringen.

Wir wollen als Gemeinde auch Beispiel geben für gesellschaftliche Gruppen und Einrichtungen und diese zu umweltgerechtem Handeln ermutigen.

Maßnahmen beim Bau der Philippuskirche

Beim Bau unserer Kirche wurde bewusst auf Ökologie und Nachhaltigkeit geachtet, z.B. mit Wärmeschutzmaßnahmen über dem (damaligen) gesetzlichen Standard, Montage einer Photovoltaikanlage und der naturschützenden Gestaltung der Außenanlagen. Darauf aufbauend wollen wir unsere Umweltbilanz weiter verbessern.

Konkrete aktuelle Ziele

Wir bemühen uns um die Minderung von Umweltbelastungen, insbesondere durch

- die Reduktion des Energie-, Wasser- und Materialverbrauchs,
- die Verwendung umweltverträglicher Verbrauchsmaterialien im kirchlichen Bereich,
- die Suche nach Möglichkeiten der Nutzung regenerativer Energien und Energieerzeugung.

Wir treffen unsere Entscheidungen dabei in Solidarität

- mit Menschen aus allen Teilen der Welt (wir wollen mit der Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht auf Kosten anderer Regionen der Welt geht),
- mit den künftigen Generationen (wir bemühen uns bei der Nutzung von Ökosystemen um Nachhaltigkeit),
- mit allen Geschöpfen Gottes (wir nehmen Rücksicht auf die Natur).

Wir wollen nach dem Grundsatz „bio-regional-fair“ handeln und kaufen deshalb nach Möglichkeit Produkte, die mindestens zwei dieser Kriterien erfüllen.

Wir möchten für gesunde und naturnahe Lebensräume sorgen. Auf den Grundstücken der Kirchengemeinde soll die Artenvielfalt gefördert und die Umweltbelastung vermindert werden.

Wir tauschen unsere Erfahrungen und Ideen untereinander und mit anderen aus. Die Mitarbeitenden werden einbezogen. Für Anregungen und Kritik sind wir offen.

Die Mitarbeitenden beteiligen sich an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems und beim Erreichen der Umweltziele.

Wir schärfen das persönliche Umweltbewusstsein der Gemeindemitglieder durch regelmäßiges Aufgreifen des Themas „Schöpfung bewahren“.

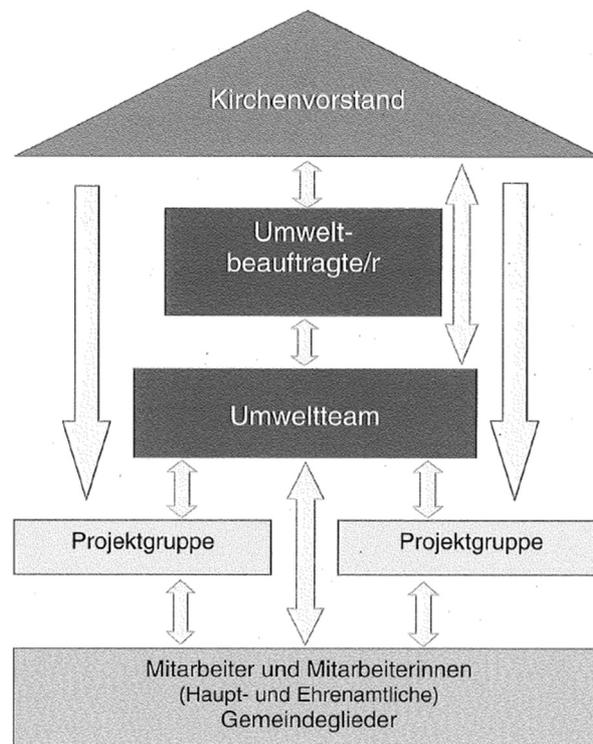
Wir verpflichten uns, die geltenden Vorschriften zum Umweltschutz (Umweltrecht und Selbstverpflichtungen) einzuhalten.

Unser Bestreben ist eine kontinuierliche Verbesserung unseres Umweltverhaltens und für dieses dauerhafte Ziel dokumentieren wir unsere Bemühungen und Fortschritte.

Die Schöpfungsleitlinien wurden vom Kirchenvorstand am 16.9.2019 beschlossen und am 10.6.2021 in der endgültigen Fassung bestätigt.

Das Umweltmanagement

Für die Nachhaltigkeit des Prozesses „Grüner Gockel“ ist nicht nur die einmalige Bestandsaufnahme und die Erstellung eines Umweltprogramms und seine Umsetzung in den nächsten drei Jahren wesentlich, sondern vor allem auch die Erarbeitung eines systematischen Ablaufs für die regelmäßig wiederkehrenden Vorgänge. Dazu werden vor allem die Zuständigkeiten festgelegt für die jeweiligen Aufgaben wie etwa Einkäufe, Wartungsarbeiten oder die Erfassung von Verbrauchsdaten. Die folgende Grafik stellt einen Überblick über diese Zuständigkeiten dar.

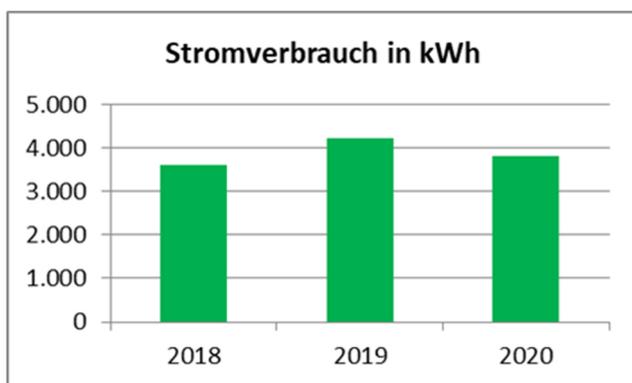


| | |
|---|---|
| <p>Kirchenvorstand</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung • Außendarstellung Grüner Gockel • Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen • Integration in Gesamtkonzept der Kirchengemeinde • Bewertung des jährlichen Berichts des Umweltteams | <p>Umweltteam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Datenerfassung und Kennzahlen • Umsetzung Umweltprogramm • Umwelterklärung • Information der Mitarbeitenden • Initiieren von Fortbildungsmaßnahmen • Mitarbeit beim Internen Audit • Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete • Erarbeitung von Lösungsvorschlägen für Teilbereiche • Entwicklung von Umsetzungsstrategien |
| <p>Umweltbeauftragte(r)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung des Umweltteams • Koordinierung Einführung Grüner Gockel • Grünes Buch • Leitung Internes Audit • Bewertung des jährlichen Berichts des Umweltteams • Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften und langfristigen Zielen | <p>Projektgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung Photovoltaikanlage • Heizungserneuerung • Außenanlagen |
| <p>Mitarbeitende und Gemeindeglieder</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden informiert und motiviert • engagieren sich im Umweltteam • äußern Anregungen und Wünsche • unterbreiten Verbesserungsvorschläge | |

Die Bestandsaufnahme

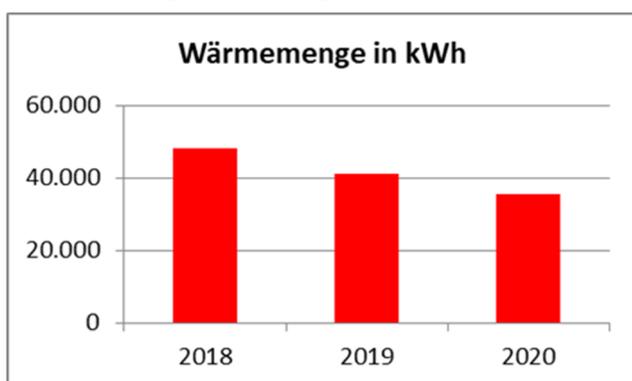
Der Leitfaden für den Grünen Gockel sieht eine umfassende Bestandsaufnahme in den unterschiedlichsten Bereichen vor, die im Zusammenhang mit den Verbrauchsdaten einer Kirchengemeinde stehen. Im Online-Programm „Das Grüne Datenkonto“ können die jährlichen Verbrauchswerte für die eigene Gemeinde eingetragen und grafisch ausgewertet werden. Dadurch werden die Veränderungen von Jahr zu Jahr gut veranschaulicht.

Strom



Beim Stromverbrauch ist zu erkennen, dass der Wert zunächst von 2018 auf 2019 um 17 % anstieg und von 2019 auf 2020 um 10 % abnahm. Die Kennzahl für den flächenbezogenen Stromverbrauch in kWh pro m² liegt zwischen 9,3 und 10,9 und damit ziemlich genau beim Durchschnittswert 9,0 für die Gemeindezentren in Bayern, und das bei der beachtlichen Nutzungszeit der Räume mit ca. 40 Stunden pro Woche v.a. auch in den Abendstunden.

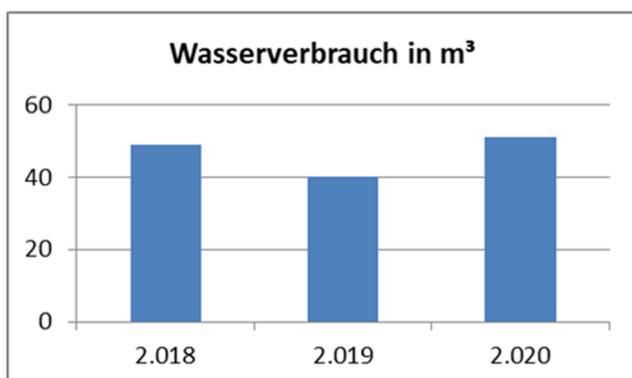
Wärmeenergie (bereinigter Wert)



Der sogenannte bereinigte Wert für die Wärmemenge berechnet sich aus dem Gasverbrauch und einem Klimafaktor, der die Abweichung von der jährlichen Durchschnittstemperatur vor Ort im Vergleich zum langjährigen Mittelwert der Jahrestemperatur beschreibt. Diese bereinigte Wärmemenge sank seit 2018 kontinuierlich, einmal um 15 % und einmal um 13 %. Die Kennzahl für den flächenbezogenen Wärmebedarf in kWh pro m² näherte sich von 124 über 105 auf 91 und liegt damit

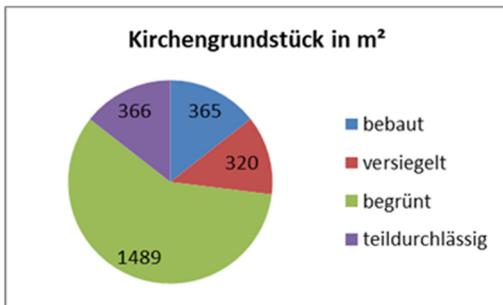
inzwischen unter dem bayernweiten Durchschnittswert von 105 für Gemeindezentren.

Wasserverbrauch



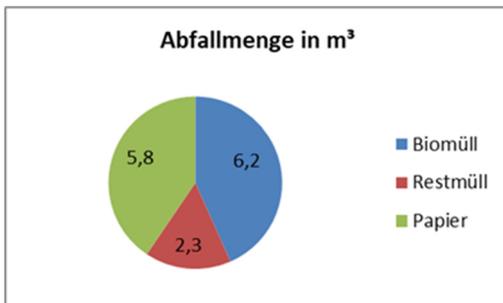
Die Veränderungen der Werte für den Wasserverbrauch sind gegenläufig. Zunächst nahm die verbrauchte Wassermenge um 18 % ab, im Jahr 2020 allerdings um 27 % zu. Ein bayernweiter Vergleichswert ist hier nicht bekannt.

Außenanlagen



Nachdem ein großer Teil des Kirchengrundstückes begrünt ist, liegt bereits eine gute Voraussetzung für den Umweltschutz vor. Es stellt sich vor allem die Frage, wie durch eine Umgestaltung der Grünfläche mehr Artenvielfalt möglich wird.

Abfall



Aufgefallen ist hier, dass der Restmüll der kleinste Anteil der gesamten Müllmenge ist. Als Aufgabe bleibt hier, die Mülltrennung noch weiter zu verbessern und den Papierabfall zu reduzieren.

Papierverbrauch und Büroausstattung

Bei der Recherche des Papierverbrauchs war erfreulicherweise festzustellen, dass bereits jetzt Einsparmöglichkeiten durch doppelseitigen oder verkleinerten Druck genutzt werden und die Feinstaubbelastung durch einen Tintenstrahldrucker bzw. einen Kopierer mit Feinstaubfilter vermieden wird.

Einkäufe - Küche

Bisher wird beim Einkauf für das Gemeindezentrum, der meist von den Gruppenleitern dezentral getätigt wird, noch kaum auf die Kriterien „öko bzw. bio“ oder „fair“ oder „regional“ geachtet wird, außer beim Kaffee.

Reinigung

Bei den bisher verwendeten Reinigungsmitteln enthalten lediglich zwei Produkte Warnhinweise auf Gefahrstoffe (aus der niedrigsten Klasse).

Mobilität

Der einzige zahlenmäßig erhobene Wert ist die mit dem Auto gefahrene Strecke der Pfarrerin, so dass die Ziele für die Gemeindemitglieder der persönlichen Einschätzung überlassen bleiben.

Qualifikation und Sicherheit

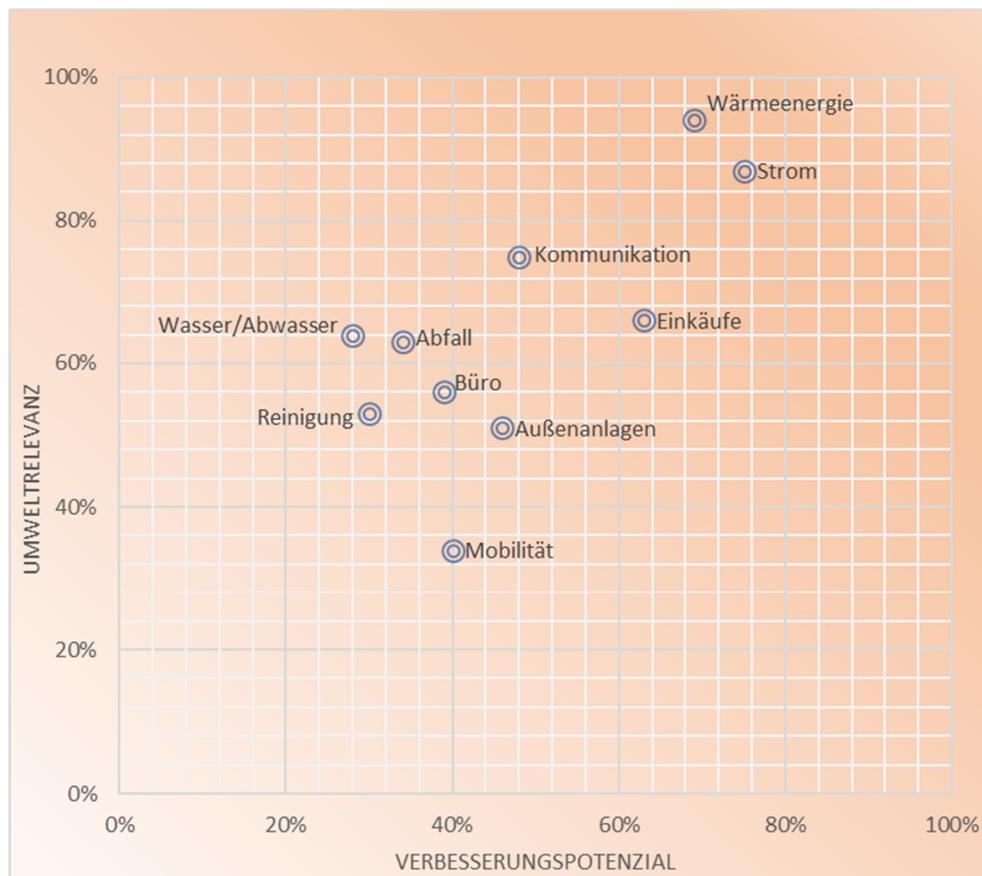
Dieser Bereich spielt nach Einschätzung des Umweltteams für den Klimaschutz eine untergeordnete Rolle und kann deshalb zunächst außer Acht bleiben.

Kommunikation

Um die Ziele und Maßnahmen des künftigen Umweltprogramms allen Beteiligten nahe zu bringen, so dass sich alle Mitarbeitenden an der Umsetzung beteiligen, und auch das Bewusstsein der Gemeindemitglieder für den Klimaschutz in ihrem privaten Bereich zu entwickeln, spielt die interne und externe Kommunikation eine zentrale und übergeordnete Rolle.

Die Auswertung

Für die Auswertung der Bestandsaufnahme gaben die Mitglieder des Umweltteams für alle erfassten Bereiche Bewertungen auf einer Skala von 0 bis 10 ab. Die durchschnittliche Bewertung im Team wird im folgenden Portfolio (in %) dargestellt.



Daraus ergibt sich, mit welcher Dringlichkeit und in welchem Umfang in den betreffenden Aspekten Verbesserungen angestrebt werden. So wird beispielsweise bei den Aspekten „Wärmeenergie“ und „Strom“ sowohl die Möglichkeit zur Einsparung (das Verbesserungspotenzial) mit 69% bzw. 75% als auch die Dringlichkeit (die Umweltrelevanz) mit 94% bzw. 87% als sehr hoch eingeschätzt – im Gegensatz etwa zur „Reinigung“ oder „Mobilität“.

Außerdem wurden die Gemeindemitglieder gebeten, Vorschläge für konkrete ökologische Verbesserungen in der Kirchengemeinde abzugeben. Auf der Grundlage der Auswertung der Bestandsaufnahme und der vorgeschlagenen Ideen aus den Reihen der Gemeinde wurden dann die **Ziele und Maßnahmen für das Umweltprogramm** entwickelt.

Das Umweltprogramm

Ziele und Maßnahmen

Nach eingehenden Diskussionen im Umweltteam auch unter Einbeziehung zahlreicher Vorschläge und Anregungen aus der Gemeinde hat der Kirchenvorstand am 29. Juni 2020 das folgende Umweltprogramm beschlossen und am 10. Juni 2021 in endgültiger Fassung bestätigt.



Die Philippuskirche im Winter: In der kalten Jahreszeit ist der Energieverbrauch besonders hoch.

| Aspekt/Ziel | | Maßnahmen | Zeitplan |
|-------------|--|-----------|----------|
|-------------|--|-----------|----------|

| I. | Heizung / Wärmeenergie | | | |
|----|--|---|---|----------------------------------|
| 1 | Bedarf an Energie zum Heizen um 15 % senken im Vergleich zum Wert von 2018 | a | aktuellen Stand mit den Verantwortlichen für die Heizungssteuerung klären | Herbst 2021 |
| | | b | Handlungsanweisungen zur Steuerung der Heizung formulieren | Herbst 2021 |
| | | c | Raumtemperatur um 1 - 2 °C absenken | ab Herbst 2021 kontinuierlich |
| | | d | in Zeiten ohne Nutzung des Raums: Jalousien schließen | kontinuierlich |
| | | e | Warmwasserspeicher ersetzen mit Durchlauferhitzer bzw. Wasserkocher | Herbst 2021 |
| | | f | Verzicht auf Warmwassernutzung in den WCs (Ausnahme: Behinderten-WC) | Herbst 2021 |

| | | | | |
|---|--|---|--|----------------|
| 2 | Heizung mit erneuerbarer Energie betreiben | a | Energieberater zu Rate ziehen (incl. Wärmebildaufnahme) | Winter 2021/22 |
| | | b | Außendämmung prüfen und nach Möglichkeit verbessern | Jahr 2022 |
| | | c | Informationen zu von regionalem regenerativ erzeugtem Gas einholen | Herbst 2021 |
| | | d | neue Heizungsanlage planen | Jahr 2022 |

| | | | | |
|-----|--|---|--|-------------------------------|
| II. | Strom | | | |
| 1 | Stromverbrauch um 10 % senken im Vergleich zum Wert von 2018 | a | Licht im Kirchenraum nur einschalten, wenn nötig | ab sofort kontinuierlich |
| | | b | Beleuchtung zeitgemäß erneuern, v.a. bei nötiger Reparatur | Jahr 2023 |
| 2 | Ökostrom verwenden | a | reinen Ökostrom-Anbieter wählen | zum nächsten Kündigungstermin |
| 3 | Photovoltaikertrag steigern | a | weitere Module installieren | Herbst 2021 |

| | | | | |
|------|--|---|--|-------------------------|
| III. | Kommunikation | | | |
| 1 | Umweltprogramm in der Kirchengemeinde bekanntgeben | a | Info in verschiedenen Veröffentlichungen | Frühjahr 2021 |
| | | b | Anleitungen an betreffenden Stellen hinterlegen | Frühjahr 2021 |
| | | c | Themenbezogene Gottesdienste | einmal jährlich |
| 2. | Persönliches Umweltbewusstsein der Gemeindemitglieder schärfen | a | Thema "Schöpfung bewahren" in Veröffentlichungen regelmäßig aufgreifen | ab 2022 regelmäßig |
| | | b | Best-practice-Beispiele bekannt geben | ab 2022 bei Gelegenheit |

| | | | | |
|------------|---------------------------------|---|--|----------------------------------|
| IV. | Küche / Beschaffungen | | | |
| 1 | bio/öko-regional-fair einkaufen | a | Lebensmitteleinkauf bei Bioläden bzw. mit strengen Siegeln | kontinuierlich |
| | | b | Blumen soweit möglich aus eigenem Garten, ansonsten aus ökologischem Anbau | ab Herbst 2021 kontinuierlich |
| 2 | Plastikfrei einkaufen | a | unverpackt bzw. ökologisch verpackt einkaufen | kontinuierlich |

| | | | | |
|-----------|---|---|--|----------------|
| V. | Außenanlagen | | | |
| 1 | Artenvielfalt schützen bzw. verbessern | a | Blumenwiese ansäen (anstatt bisher Rasen) | Frühjahr 2022 |
| | | b | Nistkästen und Insektenhotel bauen und anbringen | Frühjahr 2022 |
| | | c | Stauden für Blumenschmuck pflanzen | Frühjahr 2022 |
| | | d | Vogelschutz an Glasflächen anbringen | Frühjahr 2022 |
| 2 | Beschäftigung schaffen für soz. Einrichtungen | a | jährliche Gartenpflege durch soz. Einrichtung | kontinuierlich |
| | | b | Garten ökologisch pflegen (lassen) | kontinuierlich |
| | | c | Totholzhecke und Steinhaufen anlegen | Frühjahr 2022 |

| | | | | |
|------------|---|---|--|----------------|
| VI. | Büro / Papier | | | |
| 1 | Papierverbrauch senken bzw. ökologisch verbessern | a | Papier beidseitig und evtl. verkleinert bedrucken | kontinuierlich |
| | | b | überzählige Ausdrücke spenden zum Malen/Basteln | kontinuierlich |
| | | c | Recyclingpapier verwenden | kontinuierlich |
| 2 | Druckaufträge ökologisch erteilen | | Aufträge an ökologische (und soz.) Anbieter vergeben | kontinuierlich |

| | | | | |
|-------------|------------------------|---|--|----------------|
| VII. | Abfall | | | |
| 1 | Abfallmenge reduzieren | a | kein Einweggeschirr verwenden | kontinuierlich |
| | | b | sparsamer Umgang mit Papiertüchern und Servietten | kontinuierlich |
| | | c | keine Plastikhüllen um Kerzen mitgeben | kontinuierlich |
| 2 | Müll besser trennen | a | Anschaffung entsprechender Behälter für den Jugendraum | Frühjahr 2021 |
| | | b | konsequente Mülltrennung, v.a. auch im Jugendraum | kontinuierlich |

| | | | | |
|--------------|------------------------|---|---|----------------------------------|
| VIII. | Mobilität | | | |
| 1 | Autofahrten reduzieren | a | Mitfahrgelegenheiten bieten | ab Herbst 2021 kontinuierlich |
| | | b | Aufforderung zu Fahrgemeinschaften | ab Herbst 2021 kontinuierlich |
| | | c | Anreize zum Autoverzicht schaffen, z.B. Aktion "Autofasten" | Frühjahr 2022 |
| | | d | Fahrrad-Parkplatz anlegen | Frühjahr 2021 |

| | | | | |
|------------|--------------------------|--|---|-------------|
| IX. | Wasser / Abwasser | | | |
| 1 | Wasserverbrauch senken | | Hochbehälter wieder nutzbar machen, z.B. zum Gartengießen | Sommer 2021 |

| | | | | |
|-----------|---------------------|---|---|-------------|
| X. | Reinigung | | | |
| 1 | ökologisch reinigen | a | Information über ökologische Reinigungsmittel weitergeben | Herbst 2021 |
| | | b | ökologische Reinigungsmittel kaufen und verwenden | Herbst 2021 |

Das Umweltteam



Das Umweltteam bei der Arbeit im Gruppenraum der Philippskirche (das Foto wurde vor der Corona-Zeit aufgenommen).

Das Umweltteam

Hermann Dornauer

Dietlind Gnuschke-Hauschild

Björn Hauschild

Heinrich Kilian (Umweltbeauftragter des Kirchenvorstands, Leitung)

Michaela Klein

Alexandra Thornagel

Norbert Weisensee

Beratung

Karl-Heinz Ursprung (Umweltauditor)

Ideen für die Zukunft

Mit dem Erwerb des Zertifikats für die Planung des Umweltschutzprogramms und die Erstellung des Umweltmanagementsystems ist der Prozess „Grüner Gockel“ nicht abgeschlossen, sondern wird immer wieder neu durchlaufen. Alle vier Jahre ist eine erneute Zertifizierung vorgesehen. Dafür brauchen wir dringend weitere Ideen für ökologische Verbesserungen in der Philippusgemeinde. Vorschläge senden Sie bitte an das Pfarramt (Adresse s.u.).
Vielen Dank!



Erleuchtung gesucht: Der „Grüner Gockel“-Prozess läuft weiter

Impressum

Herausgeber:

Evang.-Luth.-Kirchengemeinde
Eisingen-Kist-Waldbrunn
Georg-August-Christ-Straße 2
97249 Eisingen
Tel.: (09306) 982 99 94
E-Mail: pfarramt.eisingen@elkb.de

Redaktion:

Hermann Dornauer, Dietlind Gnuschke-Hauschild, Björn Hauschild, Michaela Klein, Heinrich Kilian (Ltg.), Alexandra Thornagel, Norbert Weisensee

Layout: Harald Czycholl-Hoch

Verantwortlich: Pfrin. Kirsten Müller-Oldenburg

Fotos: Marcel Baumeister (S. 17), Heinrich Kilian (Titel, S. 2 u., 5, 9, 22), Diana Roth (S. 2 o., 12, 14, 23), Ingenthron (S. 5), privat (S. 3, 6, 7, 11)

Druck: Printzipia, eine Marke der bonitasprint GmbH, Würzburg

Auflage: 250

Juli 2021



Hergestellt nach den Kriterien des Umweltsiegels „Blauer Engel“

Die Texte, Bilder und Tabellen dürfen ohne Genehmigung nicht anderweitig verwendet und / oder veröffentlicht werden.

Das Zertifikat

